

25 Jahre Partnerschaft zwischen Witten und Kursk Bilder von Menschen und Begegnungen



Am 3. März 1991 wurde die Partnerschaftsurkunde zwischen den beiden Städten in Witten unterschrieben. Damit war die bereits 1990 bei einem Besuch der Wittener Verwaltung in Kursk vereinbarte Partnerschaft mit dem Kursker Stadtteil "Industrie" amtlich besiegelt. Die offizielle Partnerschaft besteht also seit 25 Jahren.

Aus diesem Anlass gab es im Wittener Rathaus eine Ausstellung „Bilder von Menschen und Begegnungen“, Jazzmusiker aus Kursk und Witten gaben in der Erlöserkirche Annen ein gemeinsames Konzert und in der Ruhrbühne Witten gastierte das Staatliche Figurentheater Kursk mit einem Puppenspiel für Kinder und Erwachsene. Im Jubiläumsjahr kam eine Bürgergruppe aus Kursk zum 15.ten Mal nach Witten und Schüler aus Kursk besuchten die Hardensteinschule in Witten.

Alle Bilder der Ausstellung und viele weitere Bilder finden Sie auf unserer Homepage www.witten-kursk.de

Rede zur Eröffnung der Ausstellung „25 Jahre Partnerschaft - Bilder von Menschen und Begegnungen“ am 28.06. 2016 im Rathaus der Stadt Witten

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Gäste aus Kursk, sehr geehrte Vertreter der Hardenstein- und der Holzkamp-Gesamtschule, liebe Schülerinnen und Schüler aus Kursk und Witten,

zunächst recht herzlichen Dank, dass sie alle diese Einladung angenommen haben und in so großer Anzahl hier diese Veranstaltung somit wertschätzen. Zugleich hoffe ich, dass unsere Kursker Gäste die erste Nacht hier in Witten gut verbracht haben und sich von der anstrengenden Reise erholen konnten.

Wir begehen in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen unserer Städtepartnerschaft Witten-Kursk, die 1991 von den Spitzen beider Stadtverwaltung formal vereinbart wurde. Anlässlich dieses Ereignisses stand die Frage an, wie diese Zeit am besten zu vermitteln ist neben den Veranstaltungen, die in den vergangenen Tagen und Wochen hier in Witten stattfanden.

Wie können also 25 Jahre intensiver Arbeit mit unterschiedlichen Projekten, Hilfsaktionen, kulturellem Austausch und regelmäßigen, jährlichen Bürgerbegegnungen präsentiert werden? Und wie kann die große Anzahl von Menschen in Kursk und in Witten, die sich in diese aktive Friedensarbeit inzwischen eingebracht haben, verdeutlicht werden?

Dabei lässt sich dieser Erfolg allerdings nicht denken ohne dass die Zeit vor 1991, der 80iger Jahre, mit einbezogen wird. Gewissermaßen auf dem letzten Höhepunkt des Kalten Krieges (Nato-Doppelbeschluss) haben sich hier in Witten friedensbewegte Frauen und Männer für eine blocküberwindende Kontaktaufnahme zu einer Stadt in Russland eingesetzt. Ziel war es, bestehende Feindbilder abzubauen, der Spirale des Schreckens ein Friedenszeichen entgegenzusetzen und zugleich den Versöhnungsprozess mit den Bürgern und Bürgerinnen des Landes, das unter der deutschen Okkupation und Besatzung besonders gelitten hat, auf der zivilgesellschaftlichen Ebene anzugehen.

Aus dieser gemeinsamen friedensbasierten Arbeit heraus wurde 1987 der Freundeskreis Witten-Kursk gegründet, der dann, über viele weitere Einzelschritte, zu dem wurde, was diese Städtepartnerschaftsverbindung heute ausmacht. Den Aktivisten von damals, den Gründungsmitgliedern und Erstfahrern in beiden Städten, hierfür nochmals herzlichen Dank. Namentlich sind hier besonders und stellvertretend für das Engagement vieler anderer zu nennen auf Wittener Seite Christa Thierig und auf Kursker Seite Vera Filipowa.

Von Anfang an war allen Beteiligten klar, dass diese Partnerschaft nur durch Aktivitäten der Zivilgesellschaft, der Bürgerschaft, mit Leben gefüllt werden kann. Ratsbeschluss und formale Vereinbarung der Städte (auf Kursker Seite zunächst der Stadtteil Industrie) bildeten hierfür eine wichtige Plattform.

Viele Vereinsmitglieder, aber auch viele Wittener Bürgerinnen und Bürger auch ohne diesen Vereinstatus, halfen bei der Arbeit, insbesondere in den ersten Jahren, als es um materielle Hilfe in Kursk ging. Unternehmen und Institutionen, wie z. B. Rotes Kreuz, unterstützen die Hilfslieferungen, Ärzte spendeten medizinische Geräte, Aus- und Weiterbildung fanden an hiesigen Krankenhäusern, am Berufskolleg oder an zentralen Bildungsstätten statt. Eine

Altenpflegeausbildung konnte mit hiesigem know-how in Kursk installiert werden.

Die russische Kultur der Klassik aber auch der Gegenwart konnte an Beispielen wie Rowesnik-Theater, Chor Capella, a-capella- Sextett „Der sechste Sinn“ Staatliches Figurentheater Kursk, hier in Witten vermittelt werden. Schulische und universitäre Austauschmöglichkeiten wurden eingerichtet. Die deutsche Woche in Kursk fand große öffentliche Beachtung. Dies sind nur einige Beispiele der umfangreichen Tätigkeit.

Eine besondere Bedeutung haben nach wie vor die regelmäßigen gegenseitigen Bürgerreisen zwischen Kursk und Witten, an denen sich inzwischen viele Wittener und Kursker Bürgerinnen und Bürger, aber auch Menschen aus anderen Städten beteiligt haben. Austausch und Freundschaften entstanden, gemeinsame Aktivitäten wurden unternommen, wie z. B. Paddeltouren auf der Ruhr oder der Swappa in Kursk.

Wie kann diese Arbeit der über 25 Jahre vermittelt werden?

Inzwischen haben wir eine große Sammlung von Bildmaterial aus diesem Zeitraum und darüber hinaus in unserem Archiv und bei vielen Vereinsmitgliedern vorliegen. Daher haben wir uns dazu entschieden, Bilder von Menschen und Begegnungen in Witten und in Kursk in einem Plakat, das aus vielen Einzelfotos zusammengesetzt ist, darzustellen. Die mehr als 25 Bilder zeigen unter anderem Begegnungen der ersten Stunde, nämlich die Unterzeichnung der Partnerschaft hier im Rathaus, die Ankunft von Hilfskonvois in Kursk (an der sich viele Wittener Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen beteiligt haben), kulturelle Auftritte mit dem Chor Capella oder der Gruppe „Sechster Sinn“, dem Theater Rowesnik und der Ruhrbühne, Weiterbildungsprojekte beispielsweise im Bereich der Medizin und natürlich immer wieder die Begegnungen in den Familien. Was nahezu alle Fotos verbindet, ist die Freude der Menschen über diese Grenzen überwindende Zusammenkunft und die Zusammenarbeit in diesem Zeitraum.

Es ist, glaube ich, nicht falsch zu sagen, dass die anfängliche Anzahl der Menschen, die sich um diese Partnerschaft hier in Witten bemüht haben, nicht mehr als 20-30 Personen umfasste und diese Zahl in den 25 vergangenen Jahren - in beiden Städten -inzwischen ein vielfaches umfasst. Der Name unserer Stadt ist in Kursk in breiten Teilen der Bevölkerung bekannt, wie dies auch umgekehrt hier bei uns mit Kursk ist. Dies ist doch ein ganz besonderer Erfolg.

Wo stehen wir jetzt?

Als die Arbeit des Freundeskreises Anfang der 90-iger Jahre konkret begann, waren wir alle voller Hoffnung, dass wir einer friedvollen Entwicklung entgegen gingen. Geostrategisches Blockdenken schien beendet, die Existenz der Militärbündnisse nur noch eine Frage der Zeit. Heute wissen wir es besser. 25 Jahre nach der Städtepartnerschaftsvereinbarung ist die globale Entwicklung wieder mehr als bedrohlich, Krieg wieder in Europa angekommen, Nationalismus breitet sich aus.

Daher kann kein Zweifel daran bestehen, dass diese Arbeit fortgesetzt werden muss und wir daher überaus froh sind, dass gemeinsame Ideen zum Frieden entwickelt wurden, wie zum Beispiel in der gemeinsam formulierten Resolution zum Ukraine-Konflikt, die viele Bürgerinnen und Bürger unterschrieben haben, dass neue Kooperationen angegangen wurden wie im Bereich der Kultur mit dem Städtepartnerschafts-Jazz-Konzert in Witten, dem Figurenthea-

ter Kursk in der Ruhrbühne und insbesondere im schulischen Bereich mit unseren Wittener Gesamtschulen Holzkamp und Hardenstein und mit den Schulen Nr. 32 und Lyzeum Nr. 6 in Kursk, und dass damit der Friedensgedanke weitergetragen wird. Diese und zusätzliche Kooperationen müssen verstetigt werden. Dazu gehört natürlich weiterhin der persönliche Austausch durch die Bürgerreisen. Das dies in Kursk auch so gesehen wird, wurde uns anlässlich unseres Besuches in unserer Partnerstadt in 2015 verdeutlicht, als der Leiter der Kursker Stadtverwaltung, Nikolai Ovcharov, in seiner Rede betonte, dass gerade in diesen schwierigen Zeiten den Städtepartnerschaften eine ganz besondere Bedeutung zukommt und dass diese weitergetragen werden müssen.

Vielen Dank für ihre und eure Aufmerksamkeit, vielen Dank an die Aktiven dieser Ausstellung und unseren Gästen eine schöne Woche hier in Witten mit vielen gemeinsamen Erlebnissen, interessanten Gesprächen und neuen Eindrücken. Doch zunächst viel Spaß bei der Betrachtung der Bilder.

Dieter Boele

Jazzkonzert in der Erlöserkirche Witten-Annen

„Jazz ist ein hervorragendes und langjähriges Beispiel für die Verbindung und Zusammenarbeit der Menschen über die Grenzen hinweg“, dies betonten Dieter Boele (Freundeskreis Witten-Kursk) und Claus Humbert (Ev. Kirchengemeinde Annen) in ihrer Eröffnungsrede in der Erlöserkirche zum Städtepartnerschafts-Jazz-Konzert.

Mit dem auf hohem internationalen Level spielenden Duo Leonid (Piano) und Nick (Saxophon) Vintskevich aus Kursk und dem inzwischen auch international bekannten jungen Johannes-Maas-Trio (Gitarre, Cello, Drums) aus Witten traten zwei unterschiedliche Gruppen mit jeweils eigener Originalität auf.

Das intensive und kraftvolle Spiel der Musiker und die ausgezeichnete Akustik der Kirche schufen eine warme und mitreißende Atmosphäre für die Zuhörer. Das Konzert beendeten die Musiker mit einer gemeinsamen und begeisterten Session, die von einer hohen Einfühlbarkeit in die jeweilige musikalische Ausformung geprägt war.

Leonid und Nick, die unter anderem mit Lionel Hampton, Lembit Saarsalu oder Igor Butman auftraten, betonten die menschen- und völkerverbindende Bedeutung des Jazz insbesondere für die Zukunft und auch für die weitere Entwicklung der Städtepartnerschaften.



Gastspiel des Staatlichen Figurentheaters Kursk in der Ruhrbühne Witten



Aufgeführt wurde ein lustiges Puppenspiel für Kinder und Erwachsene „Wer hat da Miau gesagt“. Anlass für die Einladung der Kursker Künstler war das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft und das 90-jährige Jubiläum der Ruhrbühne. Das Bild zeigt die Akteure und junge Zuschauer nach einer der Vorstellungen.



Bitte lächeln: Die Gäste aus Kursk, gemeinsam mit Schülern der Hardenstein-Schule und Vertretern des Freundeskreises Witten-Kursk vor dem Rathaus. Bürgermeisterin Sonja Leidemann hatte am Dienstag eingeladen. Die Russen überreichen ihr als Gastgeschenk eine Uhr, auf der eine Nachtigall zu sehen ist. FOTOS: THOMAS MITSCHE

Kursker Schüler zu Gast in Witten

15 Jugendliche des „Lyzeums Nr. 6“ folgten einer Einladung der Hardenstein-Gesamtschule. 34-köpfige russische Gruppe im Rathaus begrüßt

Von Jutta Bublies

Sie haben eine 2700 Kilometer weite Reise hinter sich, sind erst mit dem Bus nach Moskau gefahren, dann von dort nach Köln geflogen. Am Dienstag wurden 34 Kursker, darunter 15 Schüler des Lyzeums Nr. 6^r der russischen Industriestadt, von Bürgermeisterin Sonja Leidemann im Ratssaal willkommen geheißen. Bis Montag werden die Russen Gäste Wittener Familien sein. Wie die 13-jährige Alina Zaxarova, die in der Herbeder Holland-Siedlung einige Tage bei den Karstens leben wird.

Deren Tochter Greta besucht die Hardenstein-Gesamtschule. Und die Sechstklässlerin freut sich

schon darauf, im nächsten Jahr zum Gegenbesuch mit anderen Mädchen und Jungen ihrer Herbeder Europaschule nach Kursk fliegen zu können. Ein Schüleraustausch, eine Reise in ein für Greta fremdes, unbekanntes Land. In Holland, Dänemark und Frankreich ist sie schon gewesen, erzählt die Zwölfjährige. Aber Russland, „neiiii“, schüttelt Greta den Kopf. Mit Alina spricht sie Englisch – so gut es eben geht. Wenn beide nicht mehr weiterwissen, kommen Hände und Füße zum Einsatz. Wo bei Alina noch ein wenig schüchtern ist und Fremden gegenüber nur freundlich lächelnd bestätigt, dass sie Witten wirklich sehr schön finde. Vielleicht entwickelt sich

aus der Begegnung der Schülerinnen ja eine Freundschaft. Was den Freundeskreis Witten-Kursk sehr freuen würde, der den Austausch zwischen der Hardenstein-Gesamtschule und dem „Lyzeum Nr. 6^r“ angeregt hat. Ein Vierteljahrhundert besteht die Städtepartnerschaft zwischen Witten und der rund 450 000-Einwohner-Stadt Kursk jetzt, sagte Dieter Boele vom Vorstand des Freundeskreises in seiner Willkommens-Rede im Rathaus. Boele erinnerte auch an die Anfänge seines Freundeskreises. Am Friedensbewegte Menschen, für die die Völkerverständigung bis heute eine Herzenssache ist, die nach den Gräueltaten, verübt im Zweiten

Weltkrieg, und den Erfahrungen mit dem Kalten Krieg auf Versöhnung, auf einen dauerhaften Frieden hoffen – nicht nur zwischen Russen und Deutschen. Und dieses Anliegen sei angesichts der derzeitigen politischen Lage aktueller denn je, betonte Boele.

Fahrt zum Oberhausener Gasometer

Die Hardenstein-Gesamtschule will den Jugendlichen aus Kursk ein wenig von NRW zeigen. Heute fahren die Russen gemeinsam mit 15 Hardensteinern zum Oberhausener Gasometer, wo die bildgewaltige Ausstellung „Wunder der Natur“ zu sehen ist. Am Freitag, so Lehrerin Margareta Schlingmann, stehe Köln auf dem Programm. Auf jeden Fall der Dom. „vielleicht auch noch das Schokoladenmuseum“. Am Montag nächster Woche wird man den jüdischen Friedhof in Herbede besuchen, wo während des Zweiten Weltkrieges 22 russische Zwangsarbeiter beerdigt wurden.

Auch Laura Wegmann hat eine Kursker Schülerin zu Besuch, Julia. Die beiden 14-jährigen teilen sich ein paar Tage lang Lauras Kinderzimmer, sie wollen auch einmal zusammen shoppen gehen. Manchmal ist Völkerverständigung ganz einfach – auch wenn man nicht die Sprache des anderen spricht.



Laura Wegmann (li., 14), Schülerin der Hardenstein-Gesamtschule, mit Alina Zaxarova (13) vom Kursker „Lyzeum Nr. 6^r“ beim Empfang im Rathaus.

Lehrerinnen besuchen Holzkamp-Gesamtschule

■ Auch 15 Kursker Bürger aus dem Freundeskreis Witten-Kursk besuchen bis kommenden Montag die Ruhrstadt. Zwei Lehrerinnen der Kursker „Schule Nr. 32^r“ sind Gäste der Holzkamp-Gesamtschule.

■ Neben dem Ratssaal zeigt ein Plakat jetzt 25 Bilder – berührende Begegnungen zwischen Wittenern und Kurskern.

Bericht in der WAZ Witten zum Schüleraustausch Witten-Kursk

Vortrag zur Veranstaltung am Antikriegstag am 1.9.2016 in der Johanniskirche Witten

Für den Freundeskreis Witten-Kursk gehört zur Bekämpfung der Fluchtursachen die Fortführung der Entspannungspolitik.

1991 schrieb Bundespräsident Richard von Weizsäcker an den sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow eine Botschaft zum 50. Jahrestag des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion: *„Der 22. Juni 1941 ist ein schicksalhafter Tag im Leben unserer beider Völker. Wir können seiner nur mit tiefer innerer Bewegung gedenken. [...] Unfassbar sind die Leiden, die die Menschen bei Ihnen im Krieg und danach zu erdulden hatten.“*

Der damalige Bundespräsident stellte fest *„dass es eines entschiedenen Willens zur Wahrheit und zur Verständigung bedürfe [...] um [...] den Weg aus Schuld und Unglück, aus Leid und Elend in eine vertrauensvolle Zukunft zu finden“.*

Am Ende seiner Botschaft mahnte er: *„Unsere Völker können durch ihre Verständigung und Aussöhnung einen Beitrag für eine friedliche Zukunft Europas leisten. Wir alle sind aufgerufen, an diesem großen Werk mitzuarbeiten.“*

Herr Weizsäcker hatte 1991 genau das ausgesprochen, was Wittener Bürger bereits bei der Gründung ihres Freundeskreises Witten-Kursk 1987 und mit ihrem ersten Besuch in der russischen Stadt Kursk 1988 in die Tat umgesetzt hatten: nämlich trotz noch andauerndem Kaltem Krieg einen aktiven, kommunalen Beitrag zur Entspannung in Europa zu leisten.

Dass die Bemühungen des Freundeskreises um die Kontakte zu Kursk und seinen Bürgern zu einer Städtepartnerschaft führten, darf alle, die dazu beigetragen haben, daher mit einigem Stolz erfüllen.

Willi Brand forderte in einer Rede auf einer Abrüstungsdemonstration in den 80er Jahren seine Zuhörer auf, [...] *„einen unbändigen Friedenswillen zu entwickeln“.*

Das ist es, was nötig ist: Bürgerschaftliches Engagement, das eigenständig das Thema der Verständigung zwischen den Völkern aufgreift und nicht erst auf Ermutigung wartet, sondern der Politik Ermutigung zum Handeln ist.

Mittlerweile gibt es fast 100 deutsch-russische Städtepartnerschaften.

Wir freuen uns, dass es heute den traditionellen Feindbildern, hier und dort, ganz gehörig an die Substanz geht. Leider wurde die Lektion nicht von allen gelernt: Die Auflösung des Warschauer Paktes und die von Präsident Gorbatschow akzeptierte Wiedervereinigung Deutschlands sowie die Auflösung der Sowjetunion wurden nicht zur Einbringung einer Friedensdividende genutzt. Statt an einer Europäischen Friedensordnung zu arbeiten, wurde seitens der NATO mit dem Kosovo-Krieg und der Ausdehnung ihres Vertragsgebietes deutlich gemacht, dass man sich von alten Feindbildern nicht lösen will.

2014 haben die Freundeskreise Witten-Kursk und Kursk-Witten eine gemeinsame Resolution zum Ukraine Konflikt erarbeitet und 2015 den Stadträten beider Städte vorgestellt. Darin wird die Sorge über die bisher ziemlich erfolgreiche Entspannungspolitik ausgedrückt und eine verstärkte Kooperation zwischen West- und Osteuropa eingefordert.

2017 feiert der Freundeskreis sein 30-jähriges Bestehen.

Bericht der Besuchergruppe aus Kursk 2016

Der Herbst bewegt die Blätter im Park und ich blättere die Seiten im Fotoalbum, das endlich fertig ist. Hier sind die Eindrücke einer Woche versammelt, die ich zusammen mit meinen Freunden aus dem Freundeskreis Kursk-Witten in unserer tollen Partnerstadt verbracht habe.

Das war mein zweiter Besuch in der Stadt mit mehr als 800-jähriger Geschichte. Das erste Mal bin ich nach Deutschland im Jahr 2014 gekommen, die Bekanntschaft mit dem Land fand mit Witten statt. Ich war schon damals von vielen Sachen beeindruckt. Die Stadt hat ihr eigenes einzigartiges Gesicht und Stil.

Unsere Woche in Witten begann am frühern Morgen, des 27. Juni 2016. Das Wetter war toll, wir sind zusammen mit der Gruppe der Schüler aus der Schule Nr. 6 angekommen. Unterwegs hatten sie viele Fragen an uns Erwachsene gestellt. In der Ruhrbühne, am Treffpunkt, fühlten sie sich erst müde und schüchtern. Man musste sich an neue Bedingungen, neue Situationen gewöhnen. Die Akklimatisierung nahm aber nicht viel Zeit in Anspruch, und bald fühlten sich unsere jungen Freunde ganz wohl.



Ich erinnere mich an die Wärme des Treffens und des ersten Abends. Viele in der Gruppe haben schon lange Kontakte zu den Wittenern. Da waren Gespräche, Austausch von Nachrichten und Neuigkeiten und für einige das Bekanntmachen mit den Gastgebern. Der erste Tag verging ganz schnell, eigentlich wie der ganze Aufenthalt auch.

Am 28. Juni hatten wir einen Rundgang durch die Stadt. Hier konnten wir erstens die Schönheit der Stadt genießen, zweitens die historische Seite der Geschichte kennenlernen. Zum ersten Mal war ich in einem richtigen Fachwerkhaus.



Während des Spaziergangs durch die Stadt sind wir vor einigen Häusern stehen geblieben. Die Geschichte der Stadt verquickt sich ganz eng mit der traurigen Geschichte des Genozids der Juden. Die Namen auf den Stolpersteinen sind schweigende Zeugnisse der Tragödie, die uns an den Wert des heutigen Lebens und Friedens erinnern.



Am Nachmittag hatten wir die Möglichkeit eines Gesprächs mit der Bürgermeisterin. Sie begrüßte uns ganz herzlich und betonte die Wichtigkeit der partnerschaftlichen Verbindungen zwischen beiden Städten. Kursk sei eine der ältesten Partner und Freunde von Witten. Es gebe aber auch viele neue Partner, Witten sei multikulturell und kontaktfreudig. Nach dem Treffen habe ich lange Zeit vor dem Plakat mit den Fotos aus verschiedenen Jahren der Partnerschaft verbracht: Es war erstaunlich, wie viel in diesen Jahren gemacht worden war, auch bei den Menschen, die ich kenne.

Am 29.06. waren wir in Oberhausen und haben die Ausstellung „Wunder der Natur“ besucht. Einzigartige großformatige Fotografien und überwältigende Filmausschnitte zeigten uns die faszinierenden schöpferischen Kräfte des Lebens, erzählten dessen Geheimnisse. Im Prospekt lasen wir: Der Besucher erlebe die faszinierenden Erscheinungen der Erdatmosphäre im Wechsel von Tag und Nacht und dem Wandel der Jahreszeiten. Die Fahrt im gläsernen Panoramaaufzug bot einen Blick auf unseren Heimatplaneten, wie ihn sonst nur Astronauten erleben. Das war wirklich der Höhepunkt des Besuches, schnell flogen die Wolken und flossen Wasserströmungen vor uns, wie bezaubernd blieben wir lange vor dem Panorama stehen. Der Besuch ist bis jetzt im Gedächtnis! Dank an die Organisatoren!

Am 30.07 haben wir Düsseldorf besucht und viele Mitglieder der Gruppe waren von dem informativen Gespräch in der Handelskammer beeindruckt. Da die ganze Zeit Russisch gesprochen wurde und das Thema der deutsch-russischen Industrie und Handelsbeziehungen in der Zeit der Krise ganz aktuell ist, haben viele Gäste Interesse ge-

zeigt. Mir persönlich hat das Gespräch mit der Abgeordneten der Stadt Witten imponiert. Verena Schäffer ist eine energiegelbe Politikerin, die die Hauptlinien des Programms der Grünen in ihrem Leben verwirklicht. Der Tag war inhaltsreich, informativ und voll.



Am 1.07. regnete es. Aber die Stimmung der Gruppe war hoch! Einer der Teilnehmer, Valerii Lobosov, hatte Geburtstag. Alle zusammen haben wir ihm gratuliert. Dann haben wir auf der Henrichshütte in Hattingen etwas über Stahlbau gehört. Das Thema schien schwer zu sein, aber wie das Gespräch von Raimund Carmignac durchgeführt war!!! Wir haben viel Spass gehabt.



Am Nachmittag waren wir in der Stadt Hattingen, deren Straßen und Häuser wie aus der Postkarte stammten. Stadtmauer, Skulpturen, kleine Läden und Restaurants machen die Atmosphäre charmant.



Der Tag endete in der neuen Bibliothek Witten mit einer Tasse Kaffee: Modern und bequem, so würde ich die Bibliothek beschreiben. Ich selbst mag Bücher, wenn ich in Witten wohnte, würde ich den Tag gerne hier anfangen!



Am 02.06 waren wir am Platz des europäischen Versprechens und in der Christuskirche in Bochum. Menschen, zum Teil aus ganz Europa, haben diesem Platz ihren Namen gegeben und sich selber ein persönliches Versprechen. Der Platz ist, Buchstabe für Buchstabe, aus ihren Namen gebaut. Er ist 3000 qm groß und 14.726 Namen bilden diesen Platz. Die Versprechen sind allerdings nicht zu finden, es gibt keinen Text, den Inhalt hat sich jeder Teilnehmer persönlich gegeben. Sie bleiben unsichtbar, sie sind gleichzeitig öffentlich und frei. Jeder spricht für sich, niemand spricht für andere, es gibt keine Stellvertretung. Diese Ideen finde ich tief.



Ich könnte viel über unsere offiziellen Treffen schildern, wunderbare Reisen beschreiben, aber am wichtigsten sind natürlich die Gespräche mit unseren Freunden. Der Prozess macht uns reicher, inspiriert und gibt Stärke bis zum nächsten Treffen. Wir entwickeln uns professionell, be-

kommen neue Kenntnisse, tauschen unsere Erfahrungen um.

Warmes Dankeschön und viele Grüße an Rita und Dieter Boele, wo ich mich wie zu Hause fühlte. Das Abschiedsfest war wie die Veranstaltung einer großen Familie.

Die Woche war natürlich kurz, aber die Erinnerungen wärmen das Herzen bis heute.



Was meinen Tag besser macht, ist auch die Tasse von der Radiostation Ennepe, die ich von den Kollegen bekommen habe. Der letzte Tag war eine Überraschung! Ich habe meine Kollegen Andreas Wiese, Natalie Klein und Jan Schulte kennengelernt. Da ich selbst für Lokalnachrichten im Radio Europa Plus in Kursk verantwortlich bin, war mir das Thema und das Gespräch ganz nah. Das war eher ein Workshop, wo wir Unterschiede und Ähnlichkeiten auf der Arbeitsebene besprochen haben.

Ich schicke allen meine besten Grüße!!! Bis zum nächsten Treffen! Danke für alles!

*Swetlana Sotnikowa
(Übersetzung von Nadeshda Sotnikowa)*

*Herausgeber des Infoblattes:
Freundeskreis Witten-Kursk e.V.
Vereinsregister Amtsgericht Witten, VR Nr. 650*

*Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstand des Freundeskreises: Rita Boele, Sabine van den Bosch, Udo Walden-Muth, Peter Kieselbach, Dieter Boele*

*Vereinsanschrift: Rita Boele, Möllerstr. 36,
D-58456 Witten
E-Mail r-boele@versanet.de
Telefon 049 2302/71752*

Internet: www.witten-kursk.de

*Redaktion: Peter Falk, Harkortring 34, D-58453 Witten
Telefon 049 2302/62750
E-Mail: falk.peter@t-online.de*